



Die Ministerin

Ministerium für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie
des Landes Nordrhein-Westfalen, 40190 Düsseldorf

An den
Vorsitzenden des
Ausschusses für Wirtschaft, Industrie,
Klimaschutz und Energie
des Landtags Nordrhein-Westfalen
Herrn Dr. Robin Korte MdL
Platz des Landtags 1
40221 Düsseldorf

LANDTAG
NORDRHEIN-WESTFALEN
18. WAHLPERIODE

VORLAGE
18/2534

A18

2. Mai 2024

Seite 1 von 4

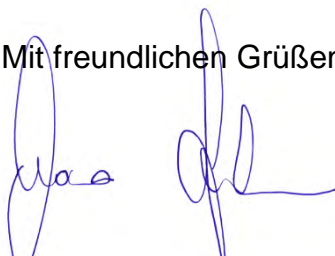
Sitzung des Ausschusses für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie am 8. Mai 2024

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

die Fraktion der AfD hat zur o.g. Sitzung um einen schriftlichen Bericht
zum Thema „**ThyssenKrupp verkauft, Mitarbeiter abgebaut – was
bleibt vom Stahl in Duisburg?**“ gebeten.

In der Anlage übersende ich den erbetenen Bericht mit der Bitte um
Weiterleitung an die Mitglieder des Ausschusses für Wirtschaft, Industrie,
Klimaschutz und Energie.

Mit freundlichen Grüßen



Mona Neubaur MdL

Berger Allee 25
40213 Düsseldorf

Telefon 0211 61772-0
poststelle@mwike.nrw.de
www.wirtschaft.nrw

Bericht des Ministeriums für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie für die XX. Sitzung des Ausschusses für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie am 8. Mai 2024 zu der Berichtsbitte der Fraktion der AfD vom 26. April 2024 „ThyssenKrupp verkauft, Mitarbeiter abgebaut – was bleibt vom Stahl in Duisburg?“

Mit Pressemitteilung vom 11. April 2024 hat der Vorstand der thyssenkrupp Steel Europe AG (tk Steel) bekannt gegeben, dem Aufsichtsrat des Unternehmens erste konzeptionelle Grundzüge zu einer strukturellen Neuaufstellung vorgestellt zu haben. Die Pläne seien eine Reaktion auf herausfordernde Marktbedingungen und hätten das Ziel, die Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern, die Profitabilität zu steigern und das Unternehmen damit zukunftsfähig zu machen. Sie beinhalten eine deutliche Reduzierung der Produktionskapazität in Duisburg von 11,5 Mio. Tonnen auf ca. 9 bis 9,5 Mio. Tonnen. Die Vorschläge basierten auf einer detaillierten Analyse und sollen maßgeblich dazu beitragen, hochwertige Arbeitsplätze an den Standorten langfristig zu sichern. Es sei das erklärte Ziel, betriebsbedingte Kündigungen zu vermeiden. Die grüne Transformation des Unternehmens soll nach den Plänen des Vorstandes fortgesetzt werden, einschließlich des Baus der ersten Direktreduktionsanlage in Duisburg und des Ziels, bis 2045 vollständig klimaneutral zu produzieren. Die Pläne der Neuaufstellung sollen nun weiter konkretisiert und anschließend mit der Mitbestimmung sowie den zuständigen Gremien beraten werden.

Des Weiteren haben die thyssenkrupp AG und die EP Corporate Group a.s. (EPCG) entsprechend einer Pressemitteilung vom 26. April 2024 eine Beteiligung von EPCG an tk Steel vereinbart. EPCG erwirbt demnach zunächst 20 Prozent der Anteile am Stahlgeschäft von thyssenkrupp, mit dem Ziel eines 50/50-Joint Ventures. Diese strategische Partnerschaft

solle eine resilientere, kosteneffiziente und klimaschonende Stahlproduktion in Deutschland ermöglichen und die deutsche Stahlindustrie damit auch insgesamt stärken.

Die Stahlindustrie spielt eine entscheidende Rolle für Nordrhein-Westfalen als größten Stahlstandort in Europa. Tk Steel ist ein führendes Stahlunternehmen in Nordrhein-Westfalen und ein integraler Bestandteil komplexer Wertschöpfungsnetzwerke, die zu Wohlstand und Arbeitsplätzen in der Region beitragen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von tk Steel bestimmen mit ihrer Fachkompetenz und ihrem Engagement den Erfolg des Unternehmens. Derzeit sind betriebsbedingte Kündigungen bis 2026 ausgeschlossen, jedoch stehen das Unternehmen und die Sozialpartner vor der Herausforderung, faire Lösungen im Rahmen der Neustrukturierung für die Betroffenen zu finden. Daher braucht es weiterhin die in Nordrhein-Westfalen seit jeher gelebte Sozialpartnerschaft und eine enge Einbindung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unternehmerische Entscheidungen und Planungen zur Neuaufstellung der Stahlsparte des Konzerns.

Die aktuellen globalen Entwicklungen, einschließlich der Überproduktion von Stahl und des Rückgangs der Nachfrage aufgrund weltweiter wirtschaftlicher Unsicherheiten und struktureller Veränderungen in der Wirtschaft, erfordern eine strategische Neuausrichtung der Stahlindustrie. Tk Steel muss weiterhin die klimaneutrale Transformation seiner Produktionsprozesse vorantreiben, um wettbewerbsfähig zu bleiben, die Treibhausgasemissionen zu senken und damit globaler Vorreiter für grünen Stahl zu bleiben. Die Landesregierung geht daher davon aus, dass das Unternehmen den Bau und Betrieb einer wasserstofffähigen Direktreduktionsanlage mit integrierten Einschmelzern vollständig, wie geplant und mit der Europäischen Kommission in einer gemeinsamen Anstrengung verhandelt, am Standort Duisburg umsetzen wird. Dieses Verfahren wird die bisher auf Koks-kohle basierende Stahlerzeugung

ablösen und somit einen erheblichen Beitrag zur Senkung der Treibhausgasemissionen in Nordrhein-Westfalen leisten. Zudem wird damit der notwendige Hochlauf der Wasserstoffwirtschaft forciert.

Die unternehmerische Entscheidung der thyssenkrupp AG, die EP Corporate Group a.s. am Stahlgeschäft von thyssenkrupp Steel zu beteiligen, kann für die klimaneutrale Transformation der Stahlindustrie in Nordrhein-Westfalen ein guter Schritt sein. Das Gelingen dieses Prozesses hängt aber auch von der Einbindung der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ab. So ist gewährleistet, dass die Transformation in guten und sozialverträglichen Bahnen gestaltet werden kann. Die Landesregierung unterstützt diesen Prozess der klimaneutralen Transformation intensiv und wird auch weiterhin mit dem Unternehmen, den Beschäftigten und den Gewerkschaften im Dialog bleiben.

Trotz der Herausforderungen in der Stahlbranche bleibt die Gesamtindustrie in Nordrhein-Westfalen robust und vielfältig, mit bedeutenden Investitionen und Innovationen in verschiedenen Industriezweigen. Die geplante Investition von Microsoft in Milliardenhöhe im Rheinischen Revier ist ein Beispiel und ein starkes Signal für Nordrhein-Westfalen. Weiterhin ist der zügige Ausbau Erneuerbarer Energien sowie der Hochlauf der Wasserstoffwirtschaft entscheidend, um auf Dauer eine klimaneutrale und versorgungssichere Energieversorgung zu wettbewerbsfähigen Preisen, auch für die deutsche Stahlindustrie, zu gewährleisten. Die Landesregierung wird weiterhin daran arbeiten, die Rahmenbedingungen für die Industrie zu verbessern und Unternehmen zu unterstützen, um eine starke industrielle Basis in Nordrhein-Westfalen zu erhalten und für die Zukunft weiter zu entwickeln.